

MISCELLEN

Megasthenes

Ueber das Vaterland des Geschichtschreibers Megasthenes haben die Schriftsteller, die seiner gedenken, keine Angabe hinterlassen, und auch bei Neueren, die das Leben des für unsere Kenntniss des alten Indiens hervorragend wichtigen Autors dargestellt haben, ist die Frage nach seiner Herkunft unbeantwortet geblieben, vgl. Müller FHG. II 397 sequ., Susemihl, Gesch. d. Lit. in der Alexandrinerzeit I 547 ff. Erst neuerdings glaubte St. Witkowski, de patria Megasthenis in der Zeitschrift Eos V S. 22—24 Kleinasien als Heimat des Historikers nachweisen zu können, indem er auf dessen Angaben bei Arrian Exp. Al. V 6, 3 ff. über verschiedene kleinasiatische Flüsse hinwies. Arrian legt dar, dass nach allgemeiner Annahme die Ebenen Indiens den Aufschüttungen der Flüsse ihre Entstehung verdanken und zieht zum Vergleiche die an dem Hermos, Kaystros, Kaikos und Maiandros gelegenen Ebenen, sowie Aegypten heran, das von Herodot und Hekataios als ein Geschenk des ehemals Aigyptos genannten Nilstromes bezeichnet werde. Witkowski räumt selbst ein, dass dieser Vergleich aus Eratosthenes entnommen sein könne und noch nicht den Beweis liefere, dass Megasthenes die genannten Flüsse aus eigener Anschauung gekannt habe. Für einen Geographen lag es ausserordentlich nahe, an Ἐρμου πεδίων, Καύστρου πεδίων usw. hier zu erinnern, Griechenland selbst bot ihm, so viel ich sehe, keine passenden Beispiele (vgl. Plin. N. H. II 85, V 29; genau wie Arrian Nearchos fr. 3 bei Strabo XV S. 691). Entscheidend scheint Witkowski dagegen der Vergleich der Ströme Indiens mit den kleinasiatischen Flüssen zu sein, deren vereinigte Wassermassen, wie Arrian hervorhebt, noch nicht der Wassermenge eines Indos oder gar Ganges gleichkämen. Wäre Megasthenes, so meint er, in Syrien, bei dessen König er in Dienst stand, geboren, so würde er den Orontes oder Pyramos zum Vergleich herangezogen haben; der Hinweis auf die verhältnissmässig unbedeutenden Flüsse Kleinasiens lässt vermuthen, dass ihm Kleinasien bekannter gewesen ist, als sonst eine Landschaft. Auch dies Argument ist meines Erachtens wenig beweiskräftig

Abgesehen davon, dass Arrian hier wieder den Zusatz macht, auch Nil und Ister liessen sich mit Indos und Ganges nicht vergleichen, hängt der zweite Theil seiner Darlegungen mit dem ersten aufs engste zusammen, und ist es daher selbstverständlich, dass noch weiter auf die vorher erwähnten Flüsse exemplificirt wird: εἰ δὴ οὖν εἰς τε ποταμὸς παρ' ἐκάστοις καὶ οὐ μεγάλοι οὔτοι ποταμοὶ ἱκανοὶ γῆν πολλήν ποιῆσαι ἐς θάλασσαν προχέομενοι, ὅποτε ἰλὺν καταφέροιν καὶ πηλὸν ἐκ τῶν ἄνωθεν τόπων, ἔθθενπερ αὐτοῖς αἱ πηγαὶ εἰσιν, οὐδὲ ὑπὲρ τῆς Ἰνδῶν ἄρα χώρας ἐς ἀπιστίαν ἰέναι ἄξιον, ὅπως πεδίον τε ἢ πολλή ἐστι καὶ ἐκ τῶν ποταμῶν τὸ πεδίον ἔχει προσκεχωσμένον. Ἔρμον μὲν γὰρ κτλ. Gleichwohl dürfte Witkowski mit seiner Annahme recht haben; er hat eine Stelle übersehen, an der es ausdrücklich ausgesprochen wird, dass der Vergleich der indischen Flüsse mit denen Kleinasiens von Megasthenes herrührt, und an der dieser von dem Maiandros als einer bekannten Grösse ausgeht, ohne durch den Zusammenhang dazu genöthigt zu sein. In Indic. c. 4, 3 ff. zählt Arrian die Nebenflüsse des Ganges auf und schliesst diese Aufzählung mit den Worten ab: τούτων λέγει Μεγασθένης οὐδένα εἶναι τοῦ Μαϊάνδρου ἀποδέοντα, ἵνα περ ναυσίπορος ὁ Μαϊάνδρος. Hier verräth Megasthenes genaue Bekanntschaft mit den Grössenverhältnissen des Maiander, und hier ist die Vergleichung mit ihm in der That so merkwürdig, dass ein Schluss auf engere Beziehungen des Geschichtschreibers zu ihm nicht abzuweisen sein dürfte. Erhärtet wird diese Vermuthung durch eine weitere Beobachtung Witkowskis. Wie aus dem von Abydenos erhaltenen Fragmente 22 (Müller II p. 417) ersichtlich ist, hat Megasthenes sein Werk in jonischem Dialekt geschrieben, vermuthlich wählte er diesen, weil es der Dialekt seines Heimatlandes, di. des jonischen Kleinasiens, gewesen ist.

Cöln.

Fr. Reuss.

Ad Ovid. A. A. III 783

Apud Ovidium A. A. III 783—784 legimus:

Nec tibi turpe puta crinem, ut *Phylleia mater*,
Solve re et effusis colla reflecte comis.

Hoc loco *Phylleia mater* mulierem Thessalam bacchantem significat, quod fugit huc usque interpretes. Feminae enim Thessalae, Laodamiae comites, ab ipso Ovidio Her. 13, 35 *matres Phylleides* appellantur a Phyllo, oppido Thessaliae; orgia autem Bacchi non solum in Thracia, sed etiam in Thessalia frequentia fuisse docemur Prop. I 3, 5—6 'Nec minus assiduis Edonis fessa choreis Qualis in herboso concidit *Apidano*' (i. e. flumine Thessaliae) et Lucan. Phars. I 674 'nam qualis vertice *Pindi* (i. e. monte Thessaliae) Edonis Ogygio decurrit plena Lyaeo.' *Mater* igitur hoc loco ponitur pro muliere, ut apud